



Per E-Mail  
Frau Kühnel  
[r.kuehnel@microbee.de](mailto:r.kuehnel@microbee.de)

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom  
26.02.2016

Geschäftszeichen  
N2 6.04.00.05/0-0-0/  
2.0/160303\_017.

☎ (0800)  
638 9 638

Bonn  
08.03.2016

---

### Ihre Anfrage vom 26. Februar 2016

Sehr geehrte Frau Kühnel,

vielen Dank für das Zusenden Ihrer Anfrage bzw. Ihrer Position nebst zahlreichen Links, welche untermauern, dass sie sich eingehend mit der Thematik Energiewende, Netzausbau und Dezentralität beschäftigen.

Ich habe wirklich verstanden, dass Sie konkrete Antworten erwarten, will Ihnen jedoch – wie bereits telefonisch besprochen – auch verdeutlichen, dass die Bundesnetzagentur mit Ihnen nicht dezidiert das Für und Wider politischer Entscheidungen wie den Atomausstieg (vgl. § 7 AtomG), die Energiewende o. ä. diskutieren wird. Diese Dinge sind politischer Konsens und in Gesetze gefasst, so dass wir uns in einem vorgegebenen Rahmen bewegen.

Weiter sei vorab klargestellt: Wir möchten Ihre Meinung hören. Natürlich freuen wir uns hierbei besonders über eine sachliche Beteiligung mit substantiierten Hinweisen. Dass Sie beispielsweise mit dem Bayerischen Wald das Grüne Dach Europas und Ihren Bedenken zu Auswirkungen durch etwaige Leitungsausbauten ansprechen, begrüßen wir. Dies betrifft mit dem Ostbayernring zwar ein Verfahren, in welchem die Landesbehörde federführend ist und welches damit nicht in den Zuständigkeitsbereich der Bundesnetzagentur fällt. Gleichwohl nehme ich diese Information gerne auf. Förmlich beteiligt haben Sie sich nach eigener Aussage in der Konsultation zum Szenariorahmen. Wir möchten Ihnen versichern, dass wir alle Stellungnahmen prüfen. Wenn Sie aber beispielsweise in Ihrer Stellungnahme fordern, den Atomausstieg anders zu gestalten, dann können wir den Szenariorahmen nicht ändern, da es sich hierbei für uns um eine gesetzliche Vorgabe handelt.

Auch beschreiben Sie, dass Sie sich desinformiert und nicht gehört fühlen. Das bedauere ich. Doch konnten wir in unserem Telefonat einiges besprechen. Dass Ihnen zudem der Infotag in München nicht gefallen hat, bedauern wir, aber müssen Ihre Meinung akzeptieren.

Dies vorausgeschickt möchte ich gerne zu einigen ausgewählten Punkten Ihrer Email – nach Rücksprache mit Kollegen unseres Fachreferats für die Netzentwicklungsplanung – gesondert Stellung beziehen:

### 1. Vergabe Netzplanung an neutrale Gutachter?

Viele Konsultationsteilnehmer kritisieren, dass die Entwürfe des Szenariorahmens und des Netzentwicklungsplans von den Übertragungsnetzbetreibern erarbeitet werden. Besser sei es, die gesamte Netzentwicklungsplanung einer unabhängigen Stelle zu übertragen.

Abgesehen davon, dass die Rollen der einzelnen Akteure in der Netzentwicklungsplanung gesetzlich klar geregelt sind und sich die Bundesnetzagentur nicht über diese geltenden Vorschriften hinwegsetzen darf, möchten wir Ihnen Folgendes mitteilen:

Die Übertragungsnetzbetreiber verfügen über eine umfangreiche Expertise bei der Netzbe-  
rechnung und können Energiemarkt und Erzeugung sehr praxisnah und realistisch ein-  
schätzen. Die Netzberechnung ist eine komplexe Aufgabe, bei der nicht von vornherein  
auf die Erfahrung der Übertragungsnetzbetreiber verzichtet werden sollte, die sich am bes-  
ten mit der Planung und dem Betrieb des Netzes auskennen. Das heißt gerade nicht, dass  
die von den Übertragungsnetzbetreibern gemachten Vorschläge nicht sorgfältig überprüft  
und gegebenenfalls auch verworfen werden. Darüber hinaus müssen die Übertragungs-  
netzbetreiber später den täglichen Betrieb mit diesem Netz bewerkstelligen und gewähr-  
leisten, dass es nicht zu Stromausfällen kommt. Den Entwurf einer Planung demjenigen zu  
übertragen, der später die Folgen tragen und verantworten muss, ist durchaus sinnvoll.  
Ebenso sinnvoll ist es, Planerstellung und Planprüfung nicht in eine Hand zu geben. Die  
Entwürfe der Übertragungsnetzbetreiber werden sowohl von der Bundesnetzagentur als  
auch von einem weiteren unabhängigen, in einem ordentlichen Ausschreibungsverfahren  
ermittelten Gutachter überprüft.

### 2. Notwendigkeit der Netze?

Der Netzausbau hält mit dem Ausbau der Erneuerbaren Energien (kurz EE) nicht Schritt.  
Das führt dazu, dass die EE nicht so viel Strom ins Netz einspeisen, wie sie könnten. Den-  
noch werden sie für den Strom, den sie netzbedingt nicht einspeisen können, aber produ-  
zieren könnten, vergütet. Hinzu kommen die Kosten für Redispatchmaßnahmen, die bei  
voranschreitendem EE-Ausbau immer weiter steigen und die Netznutzer schon jetzt etwa  
eine Mrd. Euro pro Jahr kosten.

### 3. Drei-Akademien-Studie (acatech) „Flexibilitätskonzepte (...)“?

Ich vermute, Ihre Frage bezieht sich auf die Stellungnahme "Flexibilitätskonzepte für die  
Stromversorgung 2050" der Leopoldina, der acatech und der Union der deutschen Aka-  
demien der Wissenschaften aus November 2015. Dabei handelt es sich, wie der Titel  
schon sagt, um eine Bewertung verschiedener theoretischer Konzepte. Die drei Akade-  
mien befassen sich mit durchaus interessanten alternativen technischen Lösungsansät-  
zen. Deren praktische Umsetzung ist aber deswegen unrealistisch, weil sie sehr teuer wä-  
re, nicht den geltenden Regeln des Energiemarkts entspräche bzw. zu einem noch viel  
massiveren Ausbau der erneuerbaren Energien führen würde, als dieser ohnehin schon  
stattfindet. Beispielsweise müsste, wenn man weniger Windstrom vom Norden in den Sü-  
den leiten würde, statt im ertragreichen Norden im windärmeren Süden produziert werden.  
Dann wären dort mehr Windkraftanlagen erforderlich.

Die Akademien kommen selbst zu dem Ergebnis, dass Systeme mit starkem Übertragungsnetzausbau sowie dem kombinierten Einsatz von dezentralen und zentralen Kraftwerkstechnologien günstiger als rein dezentrale Systeme sind (Zitat: "Insgesamt sind die Systemvarianten mit starkem Netzausbau und überwiegend zentralen Technologien am kostengünstigsten. Dies gilt auch noch, wenn man die Kosten für den benötigten Netzausbau mit berücksichtigt.", S. 33 der Stellungnahme "Flexibilitätskonzepte für die Stromversorgung 2050"). Sie sprechen außerdem nur von einer Reduzierung des Netzausbaus, nicht von dessen Verzichtbarkeit. Auch "um wieviel" sich der Netzausbau reduzieren würde, wird nicht gesagt.

#### 4. Atomausstieg im Inland – Atomkraft aus dem Ausland?

Wenn ich Sie richtig verstanden habe, kritisieren Sie, dass Deutschland aus der Nutzung der Atomkraft aussteigt und wiederum – zumindest temporär - Atomstrom aus dem Ausland importiert.

Deutschland hat sich entschieden, aus der Atomkraft auszusteigen. Andere europäische Länder setzen noch auf diese Technologie. Im europäischen Binnenmarkt haben diese Länder das Recht, auch den in Atomkraftwerken produzierten Strom zu exportieren. Das wird dann der Fall sein, wenn sie diesen Strom zu wettbewerbsfähigen Preisen anbieten können. Das Netz hingegen ist technologie-neutral und darf bestimmte Erzeuger nicht diskriminieren. Da es das langfristige Ziel Deutschlands ist, seine Versorgung auf 80-100% erneuerbare Energien umzustellen, würden diese auch den ausländischen Atomstrom vom Markt verdrängen. Hingegen ist es weder rechtlich zulässig noch technisch möglich, den Betrieb von Atomkraftwerken im Ausland durch den Netzausbau in Deutschland zu beeinflussen. Wichtig ist jedoch an dieser Stelle festzuhalten, dass der Netzausbau in Deutschland nicht durch Importe aus dem Ausland notwendig wird.

#### 5. Szenario kompletter Dezentralität?

Uns ist kein realistisches Szenario bekannt, das den Netzausbau überflüssig macht. Dezentrale Energieerzeugung und Netzausbau sind beides wesentliche Bausteine der Energiewende. Hier gibt es kein entweder oder. Dezentralisierung trägt auch heute schon einen großen Teil zur lokalen Selbstversorgung bei. Auf absehbare Zeit lässt sich aber der Energiebedarf großer Industriezentren oder Ballungsräume nicht mit dezentralen Kleinanlagen decken. Auch Speichermöglichkeiten stehen in diesem Umfang nicht zur Verfügung.

Ich hoffe, Ihnen mit diesen Ausführungen vorerst weitergeholfen zu haben.

Im Falle von Rückfragen, kontaktieren Sie mich gerne.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Ihre Bundesnetzagentur

Dieses Schreiben wurde maschinell erstellt und ist ohne Unterschrift gültig.

